

# Allgemeines Bauwesen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **29 (1913)**

Heft 36

PDF erstellt am: **08.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Allgemeines Bauwesen.

**Meteorologische Zentralanstalt in Zürich.** Die nationalräthliche Kommission für die Vorlage betreffend die Erweiterung und den Ausbau der meteorologischen Zentralanstalt in Zürich hat beschlossen, auf die Vorlage des Bundesrates einzutreten und dem Nationalrat die Annahme derselben mit einigen redaktionellen Änderungen zu empfehlen.

**Telephongebäude in Zürich.** Eine Botschaft des Bundesrates verlangt von den Räten für die Erstellung eines Telephongebäudes an der Brandschenkestrasse in Zürich einen Kredit von 910,000 Fr. Das Gebäude soll eine Lokalzentrale und die interurbane Zentrale, sowie die Postfiliale Zürich-Selnau beherbergen. Für die Erwerbung des Bauplatzes haben die Räte bereits 587,800 Fr. bewilligt.

**Bauwesen in Niederurnen (Glarus).** (Korr.) Der Gemeindeversammlung vom 23. November offerierte Herr Direktor Bär von den Schweizerischen Eternitwerken die Erstellung einer 5 m breiten, gut gebauten Straße von der Kirche bis an die Grenze seines Besitztums, sowie einen Verbindungsweg mit der Mättlistraße und somit eine durchgängige, abgekürzte Verbindung des Unterdorfes mit der von Herrn Gemeinderat und Posthalter Joos neu zu erstellenden Post. Nach Zustimmung des Erstellers soll diese Straße dem allgemeinen, öffentlichen Verkehr erschlossen werden. Die Gemeindeversammlung nahm das Angebot des Herrn Bär mit Dank entgegen. Mit der Ausführung dieses Projektes sind einige demnächst zu erstellende Bauten in Aussicht genommen.

**Bauliches aus Elm (Glarus).** Die letzte Tagwensversammlung tagte im Zeichen fortschrittlicher Willensbekundung. Zur Behandlung kam in erster Linie die Frage über den Bau eines Stalles am Oberstafel der Alp Erbs. Dieses Traktandum war nicht etwa neu, gegenteils wurde schon vor Jahren auf die Dringlichkeit von Ställen am Oberstafel verwiesen, wenn die Alp überhaupt eine rationellere Bewirtschaftung erfahren solle. Mit der Realisierung hatte es aber sein Bewenden bis heute. Der gemeinderätliche Antrag auf Erstellung eines Stalles wurde genehmigt. Der Stall wird 120 Fuß lang und bietet somit Raum zur Stallierung zweier Sennten. Kosten zirka 10,000 Franken. Der Bau weiterer Stallungen für die drei andern Sennten ist damit gegeben. Die Alp Erbs, die als eine der schönsten Alpen des Kantons anerkannt wird, verdient diese Anerkennung. Im weiteren wurde dem Gemeinderat Vollmacht erteilt zur Anschaffung einer Steinbrechmaschine. Die nachgerade zur Kalamität gewordene Beschaffung von Straßenschotter und Sand rechtfertigen die Kosten der Anschaffung vollauf. Das dritte Traktandum bezog sich auf die Beitragsleistung an die Fortsetzung des Raminerweges vom Riet bis Mittlerstafel. Die Kosten dieser Weganlage sind auf 27,500 Fr. veranschlagt. An die erste Strecke Riet—Eggboden übernimmt der Tagwen nach Abzug der Bundes- und Kantonsbeihilfe  $\frac{2}{3}$  der Kosten, an die Strecke Eggboden—Gmetmaad die Hälfte der Kosten. Diese Weganlage erschließt dem Tagwen ein umfangreiches Waldgebiet, den Alpbesitzern bringt sie die gewünschte Verkehrserleichterung.

**Staatliche Neubauten in Basel.** Während in den letzten Jahren in bezug auf die Erstellung staatlicher Neubauten die größte Zurückhaltung geübt wurde — im Jahre 1912 z. B. wurden nur etwa 140,000 Fr. für Neubauten (Vergrößerung der Universitätsbibliothek und Erweiterung des Arbeitsnachweissbüros) ausgegeben — sind wir nun wieder in eine Periode starker Bautätigkeit des Staates eingetreten. Abgesehen von der

Fortsetzung und Vollendung der eben genannten Neubauten, abgesehen auch von Vergrößerungsbauten im Schlachthofe und von der Erstellung eines Werkstatt- und Magazingebäudes in der Gasfabrik, sind zurzeit ein neues Zeughaus (Kostenvoranschlag ohne Bauplatz Fr. 660,500) und ein neues Schulhaus (Voranschlag Fr. 1,032,000) im Bau begriffen. Ferner hat der Große Rat bereits folgende Neubauten beschlossen und die erforderlichen Kredite dafür bewilligt: Erweiterung des Museums für Völkerkunde auf dem Areal des Rollerhofs (Voranschlag 789,000 Fr.), ein neues Gebäude für die Frauenarbeitschule (Voranschlag 1,030,000 Fr.). Nun unterbreitet der Regierungsrat dem Großen Räte auch einen Antrag über den Bau eines neuen chemischen Laboratoriums für die Lebensmittelpolizei. Im Erdgeschoß dieses Neubaus, der an der Ecke Kannenfeldstrasse—St. Johannring projektiert ist, sollen ein Postbureau und ein Polizeiposten untergebracht werden, während die Obergeschosse für das chemische Laboratorium bestimmt sind. Die Baukosten sind auf 362,500 Fr. veranschlagt, woran der Bund einen Beitrag leisten wird.

Für die nächste Zeit stehen weitere große Bauaufgaben in Aussicht: Eine erhebliche Erweiterung des Schlachthofes, eine Bad- und Waschanstalt im Gundeldinger-Quartier, ein Brausebad auf der Breite, ein Kunstmuseum auf der Schützenmatte, ein Kollegiengebäude für die Universität, ein Verwaltungs-Gebäude. Im Großen Rat ist schon vor längerer Zeit ein Gesuch eingereicht worden, der die Erstellung eines Volkshauses und eines Schwimmbades verlangt und in Klein-Basel erwartet man mit Bestimmtheit, daß auf dem Areal des alten badischen Bahnhofes irgend ein monumentales öffentliches Gebäude erstellt werde. Die Bauaufgaben werden also in den nächsten Jahren große Anforderungen an die Staatsfinanzen stellen.

Für die Erstellung eines Physiologiegebäudes in Lausanne bewilligte der Große Rat einen Kredit von 250,000 Franken.

## Die automatische Wasserhebemaschine

von Böhhard, Steiner & Co., Zürich 2.

Man versteht unter der in folgenden Bezeichnungen spezifizierten Maschine, wie Wassersäulenmaschine, Wasserdrukmaschine oder Wasserhebemaschine einen Motor, bestehend aus Zylinder und Kolben, welcher durch den Druck des von einem höher gelegenen Ort zufließenden Betriebswassers betätigt wird. Weil der ganze Druck auf dem Triebkolben gleich dem Gewicht der darüber stehenden Wassersäule ist, hat diese Maschine im Ursprunge ihres Bestehens den etwas pedantisch anmutenden Namen „Wassersäulenmaschine“ erhalten, welcher aber für den Uneingeweihten im allgemeinen eine unverständliche Wortkombination bleibt. Da die Maschine dazu bestimmt ist, einen Teil des ihr zufließenden Wassers durch Selbstbetätigung auf einen höher gelegenen Punkt zu heben, wollen wir sie daher im Folgenden nach dem durch sie zu erfüllenden Zweck benennen und ihr den allgemein verständlichen Namen „automatische Wasserhebemaschine“ geben.

Das Prinzip der automatischen Wasserhebemaschine, welches auf der Ausnutzung des auf einen Triebkolben wirkenden Wassersäulengewichtes beruht, datiert in die Mitte des 18. Jahrhunderts zurück. Es wurde in dieser Zeit eine Maschine konstruiert, die im Bergbau speziell zur Wasserhaltung verwendet wurde, namentlich in den Erzbergbau von Ungarn, Kärnten und Sachsen vielfache Verbreitung fand. Seit jener Zeit ist die Kon-